

Orscheler Golfer finden in Braunfels Asyl

„Zweckgemeinschaft“ auf Zeit

■ Von Sophia Bernhardt

Oberursel. Der Ende August 2006 gegründete „Golfclub Oberursel Skyline“ hat mittelfristig eine Heimat gefunden. Er hat das Platzrecht für den knapp 40 Kilometer von Oberursel entfernten 18-Loch-Platz des „Golf-Clubs Schloss Braunfels“ an den Nordhängen des Taunus mit Blick über Lahntal und Westerwald erworben. Die Partnerschaft mit den Braunfelsern ist auf zehn Jahre geschlossen und kann jederzeit verlängert oder verkürzt werden.

„Sie ist keine Zwangshe, sondern eine Zweckgemeinschaft“, erklärt Günther Köhler, Präsident der Braunfelser Golfer. Sie gelte, bis der Oberurseler Golfclub einen eigenen Platz besitze (zu den Bemühungen lesen Sie auch den nebenstehenden Text).

„Jetzt sind wir ein ganz normaler Golfclub geworden“, sagt Präsident Klaus Mehler. Der Golfclub könne einen Platz vorweisen und erfülle damit die Voraussetzung, um im Deutschen Golfverband (DGV) aufgenommen zu werden. Mehler rechnet damit, dass der Golfclub noch in diesem Monat Mitglied im DGV wird. Die Vorteile: „Dadurch erhalten unsere Mitglieder alle Rechte eines DGV-Mitglieds. Ihr Handicap wird deutschlandweit verwaltet, so dass sie bundesweit spielen können.“ Zudem kann der Golfclub, der derzeit rund 50 fördernde Mitglieder zählt, von Anfang Mai an Aktive aufnehmen.

Dass die Braunfelser die Oberurseler aufgenommen haben, hat „sportliche und kameradschaftliche Gründe“, so Köhler. Zum einen kenne der Club einen Teil der Oberurseler Mitglieder, und es bestünden gute Kontakte zum Vorstand; auch die ersten zwei Oberurseler Stadtmeisterschaften wurden

auf dem ehemaligen Gutshofgelände des Fürsten Solms-Braunfels ausgetragen. Zum anderen habe der Club noch Aufnahmekapazitäten. „Pro neun Loch darf ein Club 700 Mitglieder aufnehmen“, erläutert Köhler. Folglich hat sein Club, der derzeit 987 Mitglieder zählt, noch Kapazitäten für mehr als 400 Mitglieder. Der Homburger Golfclub 1899 hätte dagegen lediglich noch 200 Mitglieder (für einen 14-Loch-Platz) aufnehmen können, sagt Mehler.

Doch die Mitglieder-Obergrenze für den Braunfelser Club (1400) dürfte schon bald erreicht sein. Mehler geht davon aus, dass der Oberurseler Club bis Ende des Jahres rund 300 Mitglieder zählen wird. „Oberursel hat ein großes Potential; die Golfspieler suchen in Oberursel eine Heimat.“ Der Vorteil für neue Mitglieder: Da der Club kein Eigentum hat, gibt es keine Aufnahmegebühren. Die Jahresgebühr fließe, abzüglich einer Bearbeitungsgebühr, an die Braunfelser.

„Wir sind ein Sport-Golfclub“, betont Mehler. Der erst Anfang April mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnete Norbert Fleischmann werde sich im „Golfclub Oberursel Skyline“ des Themas „Sport für Menschen mit Behinderung“ annehmen, sagt Mehler. Den Mitgliedern bietet der Club Jahresverträge und Firmenmitgliedschaften, da viele Geschäftsleute befristet in Oberursel lebten. Bis die Oberurseler ein Clubhaus haben, werden sie im Mövenpick-Hotel ihre Regel- und Etikettenabende abhalten.

Informationen zum Golfclub Oberursel Skyline gibt es im Internet unter <http://www.gco-skyline.de>.



So idyllisch haben es die Oberurseler Golfer: Bis sie über einen eigenen Platz in der Brunnenstadt verfügen, dürfen sie den 18-Loch-Platz im mittelhessischen Braunfels mitbenutzen. Foto: tz

Zum Hessentag 2011 will der Club seinen eigenen Platz haben

Oberursel. Den Plan, einen Golfplatz im Einzugsbereich von Oberursel zu bauen, verfolgt der „Golfclub Oberursel Skyline“ konsequent weiter. „Die Stadtmeisterschaften sollen zum Hessentag 2011 erstmals in Oberursel ausgetragen werden“, formuliert Clubsprecher Siegfried Manzel das Ziel. Wo der Platz entstehen soll, sei noch nicht entschieden. „Verschiedene Grundstücke sind im Gespräch, aber wir können erst in drei Monaten präziser werden“, ergänzt

Club-Präsident Klaus Mehler. Entstanden soll ein 80 bis 100 Hektar großer „Business-Golfplatz“ mit Wasser-Elementen, einer guten Verkehrsanbindung und Parkplätzen. „Wir wollen einen optisch schönen, aber keinen geschlossenen Golfplatz.“ Durch die Anlage sollen Fahrrad- und Wanderwege führen.

Einsprüche von Naturschützern erwarten die Golfer nicht. Auch der einst stärkste Gegner von Golfplätzen, der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), habe erkannt,

dass die naturnahen Gebiete durch eine Anlage aufgewertet würden, so Manzel. Schon in wenigen Wochen will der Oberurseler Golfclub im Umkreis von maximal 20 Kilometern professionelle Trainingseinheiten anbieten. Für Anfänger und Jugendliche werde es eine „Driving Range“, ein „Putting Green“ und ein „Shipping Green“ geben. Dort können Abschläge und das Einlochen geübt werden.

Die Kosten für den Bau einer Anlage schätzt der Präsident auf fünf

bis zehn Millionen Euro (inklusive der technischen Geräte, die rund 400.000 Euro kosten). „Wenn wir ein Grundstück haben, werden auch Betreiber da sein“, ist Mehler überzeugt. Denn Oberursel werde als Standort äußerst positiv angesehen. Schon jetzt seien ihm Verträge für ein Betreibermodell zugesandt worden. Manzel plädiert dafür, das Thema Golfplatz als regionalen Auftrag zu sehen. „Es hilft der Region und wird auch von Unternehmen gewünscht.“ so Manzel. (sob)